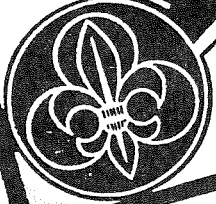


pfadfinder/-in heute

pfadfinder/-in
heute



ZEITSCHRIFT FÜR ELTERN UND FREUNDE DER GRUPPE LINZ 2

DAS GEBET.

Die Rehlein beten zur Nacht,
hab acht
Halb neun!
Halb zehn!
Halb elf!
Halb zwölf!
Zwölf

Die Rehlein beten zur Nacht,
hab acht!
Sie falten die kleinen Zehlein,
die Rehlein.



PFADFINDER & PFADFINDERINNEN ÖSTERREICHS

termine

Gedicht,
Titelseite:
Ch. Morgenstern

25.1 u. 1.3.
PFINGSTL
Besprechung
wo? s. Berichte

8.12.90 Verkaufsstand
der PTA-Di. beim
'Gilde Weihnachts-
markt' (Ursulinhof)

8.-9.12.90 WILA, Ex-Do

22.-23.12.90 WILA
SPI/WU-Mi

4.-6.1.91 RA/RO Landes-
unternehmen

8.-10.2.91 Schiwochenende
der Mitarbeiter d. PTAÖÖ,
Selbstversorgerhütte Nagrain

17.2.91 Landesschimeister-
schaften

redaktionelles

wir danken

den fleißigen
Flohmarktverkäufern
Walter ENGELBERGER
Wolfgang ZEHETNER
Romana NOVACEK
Andreas STUMPF
Otto HIRSCH
Gerti HAMET
Erika NIEDERHAUSER
H. BAUER

wir entschuldigen

uns für
den teilweise
schlechten Druck
der letzten
Zeitung

wir wünschen

Ein Frohes
Weihnachtsfest
und ein
glückliches
neues Jahr

wir begrüßen

Die neue WI/WÖ-Führerin
Ulla BERGSLEITNER

wir gratulieren

Gaby Voglmayr und
Wolfgang Brückl
zur Hochzeit
zur Wiederwahl als
GruppenführerInn

wir verkaufen
eine
Vespa

sucht
bald will auch Ihr Kind eine
deshalb: sofort anrufen:
0732/ 2 74 74 22

LIEBE CA/EX UND RA/RO!

Wir, die PTA Montag und PTA Dienstag würden gerne mit
Euch GEMEINSAM ein Faschingsfest machen.
Unser Terminvorschlag: 5.2.90 (im Kulturzentrum Hof)
Wenn Ihr Lust habt, setzt Euch doch zwecks Planung
(Termin) in Kürze mit uns in Verbindung.

Liebe Grüße

Eure PTA MO/DI



Leer!

Zu Redaktionsschluß hatten wir unerwartet (nicht unerhofft) viele Beiträge: Coltesti, Philippinen, Tschernobyl, Mitgliederregistrierungen, ... Diese Beiträge sind notwendig, informativ und interessant und regenmehr zum Nachdenken (vielleicht Handeln) an, als manch andere, und wir wollen sie daher auch künftig nicht missen. Doch machen diese allein schon eine Zeitung einer aktiven Pfadfindergruppe aus? Wir glauben nicht.

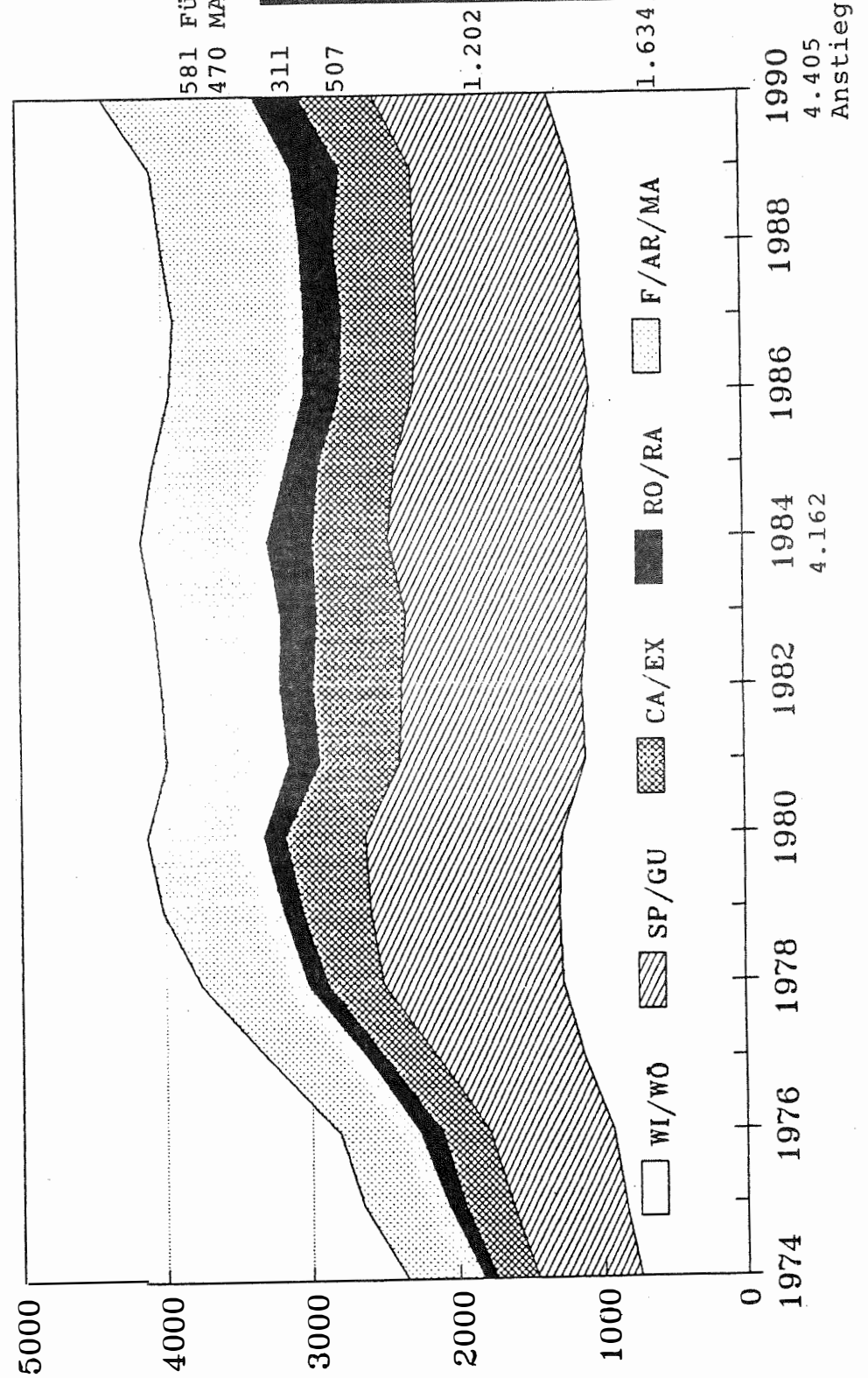
Einige wenige, die erkannten, in welcher unglücklichen Lage wir uns befanden, bannten nach Redaktionsschluß noch schnell ihre Erlebnisse auf Papier. Wir danken Euch!

Diese Erlebnisse aber sollten im Verhältnis zu den oben angesprochenen Beiträgen viel mehr werden. Nicht jene weniger; sondern Ihr Kinder und Führer schreibt doch wieder, was Ihr in den Heimstunden treibt, welche Aktionen Ihr sonst noch gestartet habt. Winterlager, Weihnachtsheimstunden, Weihnachtsaktionen, ... Es könnte doch gar einmal einer Ideen der Zeitung entnehmen; oder die Beiträge bereits vor Redaktionsschluß zu viel werden?

Wolfgang und Tarek

Diese Seite halten wir künftig für DEINEN Bericht frei!

OBERÖSTERREICHISCHE PFADFINDER
Registrierung 1974 - 1990



PFADFINDER IN
MODE

8,1 %



Selbst viel gelernt

Arbeitseinsatz auf den Philippinen. Zum Georgswochenprojekt 1990.

WELTWEITE
VERBUNDENHEIT

Als Umsetzung der Georgswochenaktion 1990 war es die Absicht unseres vierköpfigen Teams, an Ort

Eine spezielle Arbeit ist das Nägelrecycling. Von gebrauchten Schälungen werden die Nägel herausge-

Bevölkerung fördern soll, um der Bürokratie des Gesundheitssystems und der unerschwinglichen Pharmazeutika zu entgehen. Wir selbst brachten 16 kg Medikamente mit, um den Schwestern in Notfällen „klassische“ medizinische Behandlung zu ermöglichen.

Zusammenfassend konnten wir feststellen: Das Gesundheitsprogramm der Schwestern der A.C.T. („Apostles in Contemporary Times“) ist ein wohldurchdachtes Projekt. Dieses Projekt steht stellvertretend für den Einsatz und auch das Know-how der Menschen, die wir vielerorts angetroffen haben. Das Ziel des Gesundheitsprogramms in General Nakar ist als „community based project“ die Selbsthilfe und Eigenversorgung der Bevölkerung.

Pfadfinder als Multiplikatoren

Die Pfadfinderei ist ein hervorragender Ausgangspunkt, um in diesem Falle die soziale Gesundheitsvorsorge umzusetzen. Als Grundlage des Projekts ist der von den österreichischen Pfadfindern finanzierte Bau des Gesundheitszentrums anzusehen.

Als weiterer Schritt sollen Pfadfinderführer im Rahmen ihrer Ausbildung mit der Kräutermédisin vertraut gemacht werden. In mehreren Abschnitten werden diese Führer folgende Fähigkeiten erarbeiten:

- Verhütung von Krankheiten
- Art und Anwendung diverser Kräuterzubereitung
- Erstellen von Diagnosen
- Behandlung von Patienten

Den zentralen Punkt wird immer das Gesundheitszentrum darstellen, das sowohl die Ausbildung, Zubereitung der Kräuter als auch Untersuchungen der Patienten dort stattfinden werden. Durch die Arbeit der Pfadfinderführer motiviert, sollen die Kinder dieses Wissens in die Familien und letztlich zu den Müttern tragen, die meist die wichtigste Rolle im Gesundheitsbereich spielen (Anlegen von eigenen Kräutergärten, selbständige Handhabung von Kräutern...).

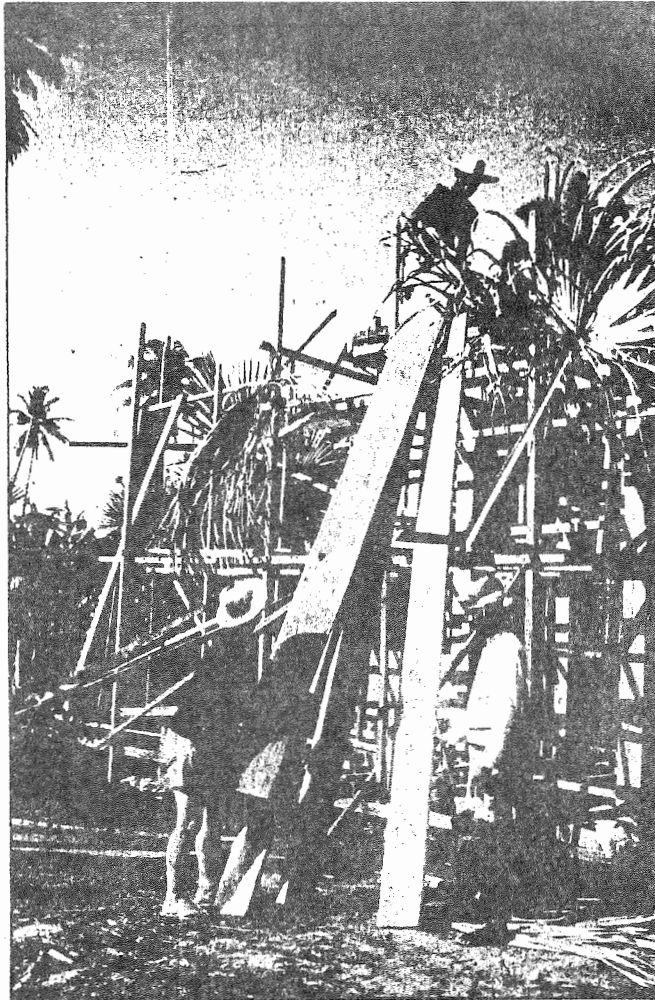
Für alle Interessenten besteht die Möglichkeit, im Rahmen der Erwachsenenbildung an Seminaren und Schulungen, die von den Schwestern der A.C.T. veranstaltet werden, teilzunehmen.

Zukünftige Partnerschaft

Rücken durch die derzeitige politische Weltlage die industrialisierten Länder von Ost und West näher zusammen, so scheint sich die Kluft zwischen Nord und Süd eher zu öffnen.

Deshalb soll es unser Anliegen sein, Solidarität mit der Dritten Welt zu leben.

Josef Harold
Sonja Brabanec
Harald Lindenhofer
Regina Auer



und Stelle beim Bau des Gesundheitszentrums in General Nakar auf den Philippinen mitzuhelfen:

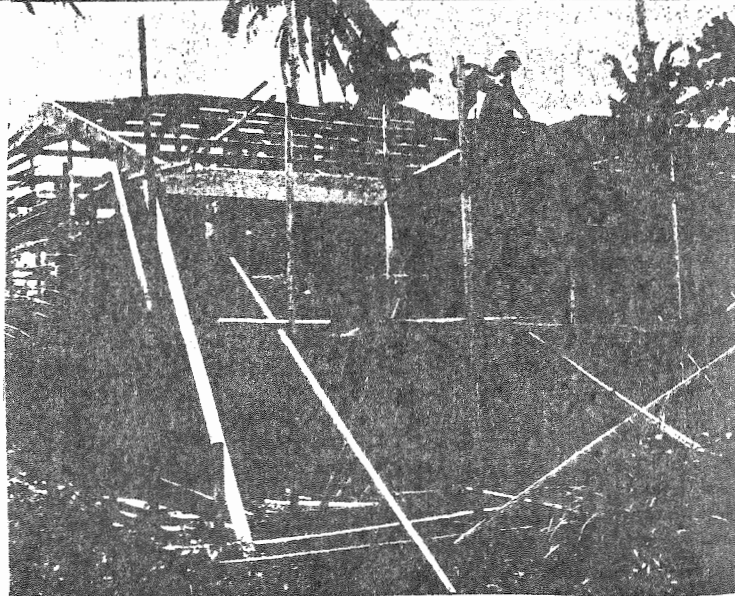
Die ersten Tage verbringen wir neben dem heftigen Schwitzen und der Gewöhnung an die äußerst ermüdenden tropischen Bedingungen mit einfachen Tätigkeiten: Ausheben des Fundaments, Eisenstangen abschneiden, Betonkörbe flechten und Beton mischen. In einer langen Kette wandern die Kübel mit Beton von Hand zu Hand. Alle Arbeiten werden mit der Hand ausgeführt, denn außer einer kleinen Handhobelmaschine gibt es keine Maschinen, zum Beispiel auch keine Scheibtruhen. Sämtliches Baumaterial wird rund 100 Meter teils durch ein Reisfeld zur Baustelle getragen. Bei Regen balanciert man dann über zwei Palmstämme; wehe, man rutscht ab!

zogen und gerade geklopft, um wieder verwendet zu werden.

Eine Ärztin für 18.000 Menschen

Unser Augenmerk gilt im Sinnedes Projektes auch den örtlichen Gesundheitseinrichtungen.

Für 18.000 Einwohner gibt es nur eine Tagesklinik mit mangelhafter medizinischer Ausrüstung. 2 Betten, 1 Blutdruckmeßgerät, 1 Zahnbohrer ..., die von der hiesigen Ärztin, fünf Hebammen und einer Dentistin mit fraglicher Effektivität betrieben werden. Die meisten Fälle wurden ohne Vorbehandlung an das nächstliegende Spital in Infanta verwiesen, dessen Zustand ebenfalls nicht den Anforderungen entspricht. Umso mehr sehen wir uns in unserem Projekt bestätigt, welches ja im speziellen die Selbsthilfe und die Selbstversorgung der



Bilder: Josef Harold



"Schräge Vögel"

PFINGSTL'91

GEMEINSAMES LAGER BEHINDERTER UND NICHTBEHINDERTER
PFADFINDERI-INNEN UND NICHTPFADFINDERI-INNEN VOM:

18. ÷ 20.5.1991

ZUM 15. x TREFFEN WIR UNS 1991 UM EIN WOCHEN-
ENDE GEMEINSAM ZU VERBRINGEN, ZU FEIERN, ZU
SPIELEN, MITEINANDER ZU REDEN UND LUSTIG ZU SEIN.

WIR LADEN DAHER ALLE EIN MITZUKOMMEN, EINMAL ETWAS
ANDERES ZU MACHEN, NEUES KENNEN ZU LERNEN –
JEDE(R) IST HERZLICH WILLKOMMEN!

UNSERE 2. BESPRECHUNG FINDET AM

25.1.1991

UNSERE 3. BESPRECHUNG AM

1.3.1991

JEWEIFS UM 20³⁰ IN LINZ, IN DER BISMARCKSTR. 6.

BÄCKEREI BRANDL STATT

AUF EUER KOMMEN PREUT SICH

WOLLT IHR NOCH ETWAS WISSEN? – RUFT MICH AN! :

KELLNER WALTER, BLÜTENSTR. 23, 4040 LINZ, 0732/237076

Walter



WELTWEITE
VERBUNDENHEIT

Tschernobyls Kinder

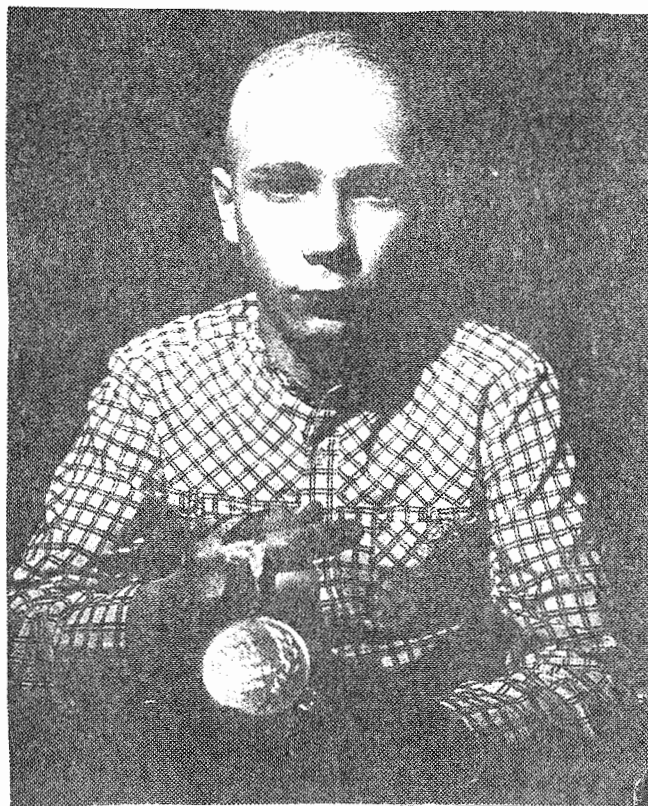


LEBEN AUS
DEM GLAUBEN

Für die Meteorologin Nikitschenko stimmte einiges nicht am Morgen des 27. April 1986. Milizionäre in den Straßen des kleinen, weißrussischen Dörfchens Bragin Straßensperren in Richtung Süden. Dort liegt kaum 30 Kilometer entfernt, das Atomkraftwerk TSCHERNOBYL. Ein alter Geigerzähler in der Wetterstation des Ortes bestätigte den furchtbaren Verdacht: Die Erde strahlt in einem unvorstellbaren Ausmaß. Nikitschenko alarmierte sofort die Bevölkerung und wollte auch die Ärzte verständigen, doch sie hatten sich genau so wie die Parteibosse der örtlichen KP mitsamt ihren Familien bereits aus dem radioaktiven Staub gemacht. Genau vier Jahre später führt uns der Moskauer Ökologe Cheparukhin in das Gebiet um den Unglücksreaktor. Er will uns den drohenden Holocaust vor die Augen führen, der sich in Weißrußland abzeichnet, die dahinsiechenden, schwerkranken Kinder, die mit ihren Müttern in der Todeszone zurückbleiben müssen, da ihre Väter in anderen Teilen der Sowjetunion keine Arbeitsstelle oder Wohnung finden. Beinahe in Blickweite des Unglücksreaktor ist Choniki Fronstadt geworden. Am Ortsausgang beginnt der Stacheldrahtzaun, der die Todeszone um den Reaktor markiert. Die Menschen hier wissen, daß sie in der Umgebung des Reaktor nicht leben können, aber die Sowjetunion schafft es leider nicht, die Strahlenopfer anzusiedeln. Also bleiben die Menschen hier, als sozusagen "LEBENDE LEICHEN"

Das Ziel der Reise ist Bragin, ein kleiner Ort mit etwa 6000 Einwohnern. Die Zeit scheint stehengeblieben zu sein. Kleine, bunt bemalte Holzhäuschen wie aus einem Roman von Tolstoj. Der 14-jährige Sergej leidet an einem unheilbaren Knochenkrebs. Sergej war ein guter Schüler und ein begeisterter Fußballspieler. Sogar Bezirksmeister war er mit seiner Fußballmannschaft. Sergej holt eine Goldmedaille, auf die er besonders stolz ist. Jetzt ist er totkrank. Was selbst nicht einmal die eigenen Eltern wissen! Sergej wurde aus der Klinik entlassen, weil keine Chance auf Heilung besteht. Er ist zum Sterben nach Hause geschickt worden. Vor dem Haus Sergejs wird eine Bodenprobe entnommen, um sie vom österreichischen ökologischen Institut in Wien untersuchen zu lassen. Das Ergebnis ist niederschmetternd. In der Erde befinden sich:

Cäsium 134
Ruthenium
Strontium
Antimon
Cer und Cobalt 60



In einem Krankenzimmer liegt die zehnjährige Svetlana im Sterben. Der Leidensweg des Kindes endet unter entsetzlichen Qualen: Ihr durch Wasser völlig entstellter Körper besteht zu mehr als 60 Prozent aus Krebszellen. Eineinhalb Jahre lang wachte ihre Mutter Tag und Nacht am Krankenbettchen des Mädchens. Die kleinste Besserung des Gesundheitszustandes gab der Mutter neue Hoffnung, jeder Rückfall zehrte auch an ihrer Gesundheit. Jetzt ist sie dabei, wenn ihr Mädchen die Augen für immer schließt. Die kleinen Buben haben sich am Totenbett versammelt und scheinen teilnahmslos zuzusehen. „Sie wissen genau, daß ihnen dasselbe widerfährt“

die Erde gilt als stark strahlender Atommüll und müßte in einem speziellen Endlager entsorgt werden. Die Menschen von Bragin sind verzweifelt. Krankheiten werden als Strahlenhysterie abgetan. Erst unter dem Druck der Beweise rückten die KP-Funktionäre von ihren Lügen ab. Jetzt erhalten die Strahlenopfer monatlich 30 Rubel, sozusagen als Wiedergutmachung dafür, daß sie in dem verstrahlten Gebiet leben müssen. Sarggeld nennen die Leute von Bragin diesen Zuschuß. Ein Lokalausweis in der Klinik von Gomel übersteigt einfach jegliche Vorstellungskraft. Auf den Gängen riecht es nach gekochtem Kohl und Äther. Schon an der schäbigen Schwingtür warten Frauen in Morgenmäntel gehüllt und weinenden Augen. Sie haben pausbäckige Kinder auf den Armen, in deren hohlen Augen sich die Tragödie des Atomunfalls widerspiegelt. Die Krebsstation von Gomel ist das Vorzimmer des Todes für die Kinder von Tschernobyl. Besonders tragisch ist es für die Mütter und ihre noch lebenden Kinder, zusehen zu müssen, wie andere Kinder sterben. Für die Kinder gibt es nicht einmal genügend medizinische Versorgung, während die Nomenklatura, Parteibonzen und hohe Apparatschiks in Spezialkliniken Vitaminstöße mittels Einwegspritzen verpaßt bekommen.

AN DAS CHRISTKIND

WAS IST LEBEN ?

Christkindl, gell, du kennst mi eh ?
I bin der Peter vom Franz-Josefs-Kai,
i hab mir denkt, es is ka Schand,
wann i an Briaf schick ins Himmelsland.
Weil, i hab nämlich jetzt erst ghert-
des Schenste sei bei uns auf der Erde
des Gebm und net des Nehmen,
i hab's bis jetzt net begreifm kennen!
Aber, wann des stimmt, wia ma's behaupt',
so hab i mir den Wunsch erlaubt-
i wünschert mir- du kannst dir's denk-
recht vül Geld- zum Weiterschenkn.
A Million-des war net schlecht,
i teilert's auf, sogar sehr gerecht,
vur allm tät i s'nur denen schenkn,
de mir was drum kaufm, kannst dir denk'n.
Und dann erst glaubert i's zu Recht-
geb'n is schen-aber nehmen net schlecht!

Leben
das ist die Wärme
des Wassers in meinem Bad
Leben
das ist mein Mund
an deinem offenen Schoß
Leben
das ist der Zorn
auf das Unrecht in unseren Ländern
Die Wärme des Wassers
genügt nicht
Ich muß auch drin plätschern
Mein Mund an deinem Schoß
genügt nicht
Ich muß ihn auch küssen
Der Zorn auf das Unrecht
genügt nicht
Wir müssen es auch ergründen
und etwas
gegen es tun
Das ist Leben

Franz Lahner



SP/IGU



HERBSTLAGER
Schwanen
stadt
19 90

Unsere Gruppe der Späher-Guides verbrachte vom 2.-4. Nov. 1990 das Herbstlager in Schwanenstadt.

So manche Reisende, die sich am Freitag um 12.45 Uhr am Linzer Bahnhof befanden, konnten nicht einmal mit Phantasie erahnen, was aus dem bunten Allerlei werden sollte, das sich da zu Füßen des Löwen angesammelt hatte. Es fanden sich aber genug hilfreiche Hände, um Sack und Pack in den Zug zu verfrachten.

Ich glaube am meisten atmeten unsere Führer Noldi, Tarek und Birgit auf, als sich unser Zug in Bewegung setzte, denn sie hatten schon einen hektischen Vormittag hinter sich, weil sie so auf unser leibliches Wohl beim Einkaufen bedacht waren.

Der Schwanenstädter Himmel schien zu tiefst von Tränen gerührt gewesen zu sein, als wir tatsächlich auf hiesigem Boden unsere Jurte aufzustellen begannen.

Das Abendmenu: Spaghetti mit Pasta - schmeckte uns nicht nur weil wir hungrig waren. Spät abends schläferete uns Noldi mit einer Indianergeschichte bei Vollmond ein.

Samstag Früh konnte anscheinend keiner von uns die Kraft finden schon zu morgendlicher Stunde eine gute Tat zu begehen. Dies hieß nämlich in diesem Fall: früh aufstehen, Holz sammeln Feuer machen und Frühstück zubereiten. Nur einer - "He Leute wollt Ihr's wissen?" "Hier kam nicht Kurt(i) - nein - sondern "Hier kam Tarek"

Unser Tatendrang wurde leider durch ständiges Regnen und Kälte beeinträchtigt. Ganz ließen wir uns jedoch nicht unterkriegen und so entstand in gemeinsamer Arbeit ein Totempfahl.

Ein wichtiger Bestandteil unseres Lagers war "Das Versprechen", welches von Simon, Matthias und Matthias im Rahmen einer kleinen Feier abgelegt wurde.

Mit Spiel Spaß und Gesang klang leider auch der letzte Abend schon wieder aus.

Der sonntägliche Morgenfrieden wurde von unsanften Weck- und Störmanövern unserer Führer ins Wanken gebracht.

Weil wir alle zusammenhalfen, war es uns gald gelungen, auch wieder Ordnung und Sauberkeit am Lagerplatz herzustellen. Und pünktlich um 14.00 saß unser Trupp wieder glücklich, aber geschäft im Zug und fuhr Richtung Heimat.

Wer sich von uns da nicht insgeheim schon auf eine warme Badewanne und sein Bett freute, melde sich in der nächsten Ausgabe zu Wort.

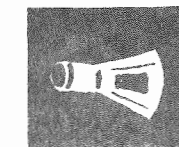
Im Namen der ganzen Heimstunde möchte ich mich bei unseren Führern Birgit, Tarek und Noldi für das gelungene Wochenende bedanken.

Petra

Schauer Petra

Vielen Dank den Müttern und Vätern, dieso tatkräftig mitgeholfen haben beim Einladen in den Zug, und uns das Material sogar wieder ins Heim zurückbrachten.

Birgit, Arnold, Tarek



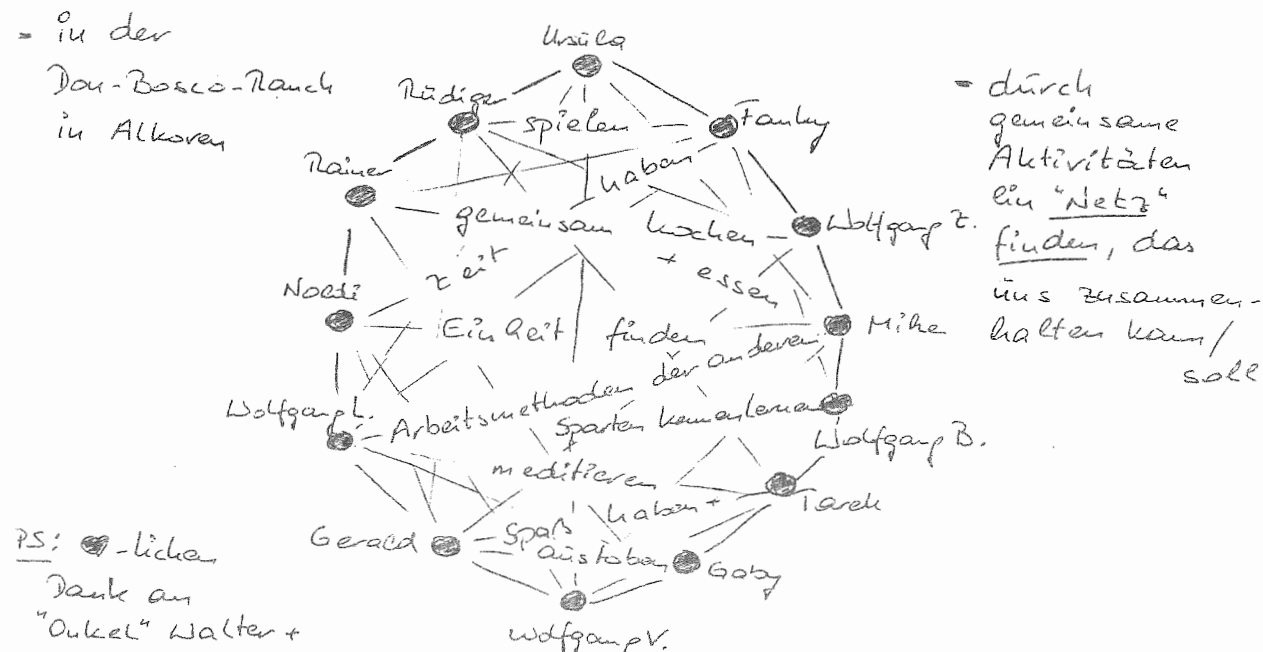
Überstellungs-
wochenende
CA/EX → RA/RO

13. Oktober Mittag, 14 noch Ca/Ex und Ra/Ro stehen am Hessenplatz und warten auf den Postbus auf die Gis.-- Doch er kommt nicht-- Ratlosigkeit, dann ein Blick auf den Fahrplan-- den Bus gibts doch am Samstag gar nicht. Also schultern die wackeren Pfadis ihre unförmigen Rucksäcke und gehen zu Fuß nach Lichtenber. Von Lichtenberg gehts mit Autos weiter zur Gugerlhütte, dort steht die Jurte schon. Doch etwas Material und das gesamte Essen fehlt, also warten. Doch zu später Stunde gibts dann doch noch etwas zu Essen und es beginnt gemütlich in der Rauchkuchel zu werden. Die Überstellungsfeier stieg zu Mitternacht und beschäftigte sich, wie könnte es anders sein, mit den acht Schwerpunkten der Pfadfinder. Es hat zwar genieselt, war aber trotzdem Lustig. Am nächsten Tag gings zu Fuß zurück nach Linz über Lichtenberg (Einkehr in ein China-restaurant). Trotz anfänglicher Diskrepanzen war es ein schönes und gemütliches Wochenende.

BRUMMI

"GEFÜHL - Herbst 90"

= Gemeinsames Führerlager



PS: ♥-liche

Dank an "Onkel" Walter +

"Tanten" Uschi + Petra, die uns ein Wochenende lang unsere Kinder (6) "van Leib" hielten!





COLTESTI

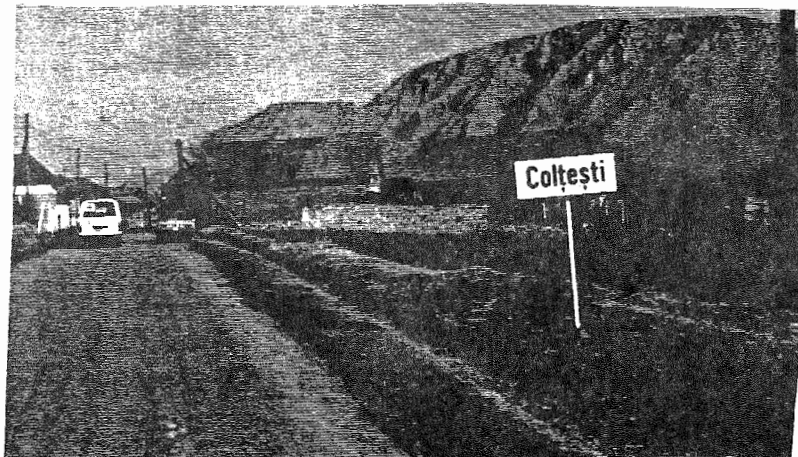
Hilfe für Rumänien

Nach der Mithilfe bei Hilfstransporten nach Rumänien entschlossen wir uns, eine

PARTNERSCHAFT

mit dem Behindertenheim und der Bevölkerung von COLTESTI einzugehen.

Die Zusammenarbeit mit einem Heim und einem Ort dieser Größe erscheint uns auf längere Sicht machbar und sinnvoll.



PROJEKTPLANUNG FÜR COLTESTI

1. UM- und AUSBAU DES BEHINDERTENHEIMES

Was geht, sollen die Rumänen selbst machen und dabei etwas verdienen.

2. Für die bessere PÄDAGOGISCHE u. MEDIZINISCHE Betreuung sollen ein paar österr. Fachkräfte (Ärzte, Krankenpfleger, Sozialarbeiter, etc.) nach Coltesti gehen.

3 HILFSTRANSPORTE ZUR UNTERSTÜTZUNG der Bewohner von Coltesti (Kinderspielplatz, Schuhe, Lebensmittel, Medikamente etc.)

4.KURZAUSBILDUNG von interessierten Bewohnern aus Coltesti bei österr. Handwerksbetrieben (2-4 Monate)

UNSER ZIEL

Schaffung von LEBENSWERTEN UND MENSCHENWÜRDIGEN BEDINGUNGEN

IN COLTESTI:

Mithilfe am Aufbau des Behindertenheimes und des Ortes.

-HILFE FÜR RUMÄNIEN-



WELTWEITE
VERBUNDENHEIT

WAS FEHLT UNS, WER WILL UNS HELFEN ?

BAUMATERIAL - aller Art, für den Aus- und Umbau des Behindertenheimes.

MITARBEITER/INNEN - für Arbeitseinsätze in Coltesti.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

LEBENSMITTEL

BEKLEIDUNG

EINRICHTUNG - für den Spielplatz, usw.



KONTAKTADRESSE: Otto Hirsch, Huemerstr.12, 4020 Linz Tel.0732/277066

Spendenkonto: Allg.Sparkasse Linz, Konto-Nr 8211-081900

Raika Kuchl, Konto-Nr.045344

ICH MÖCHTE BEIM COLTESTI-PROJEKT MITARBEITEN

- 1.Aus u. Umbau des Behindertenheimes
- 2.Pädag.- u. med. Betreuung
- 3.Hilfstransporte (LKW-Zurverfügungstellung, LKW-Fahrer)
- 4.Ausbildung in Handwerksbetrieben
- 5.Sonstiges.....

Ich bin zu erreichen:

NAME _____

ADR./TEL: _____



CA/EX

zweitageswanderung im Herbst

who leads who

Die entgeltliche Führersituation.

Samstag der ..., es war so weit. Geplante Abfahrt 13.15 (natürlich ist es ein bißchen später geworden, aber was macht das schon?) Ab ging's zur Autobahn, das Reiseziel noch unbekannt fuhren wir munter drauf los. Schließlich und endlich entschieden wir uns für die Wurzeralm, naja und nach geraumer Fahrzeit gelangten wir schließlich zum Fuße der Wurzeralm. Rucksack umgeschminkt und ab geht die Post!



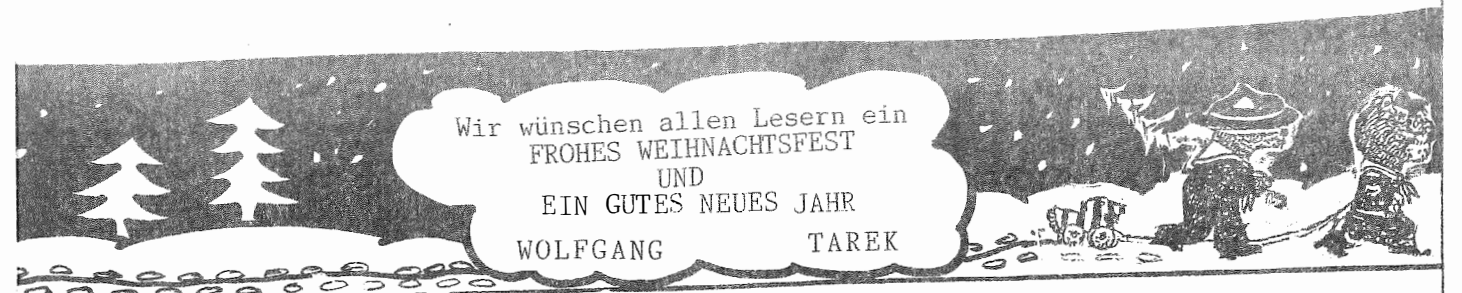
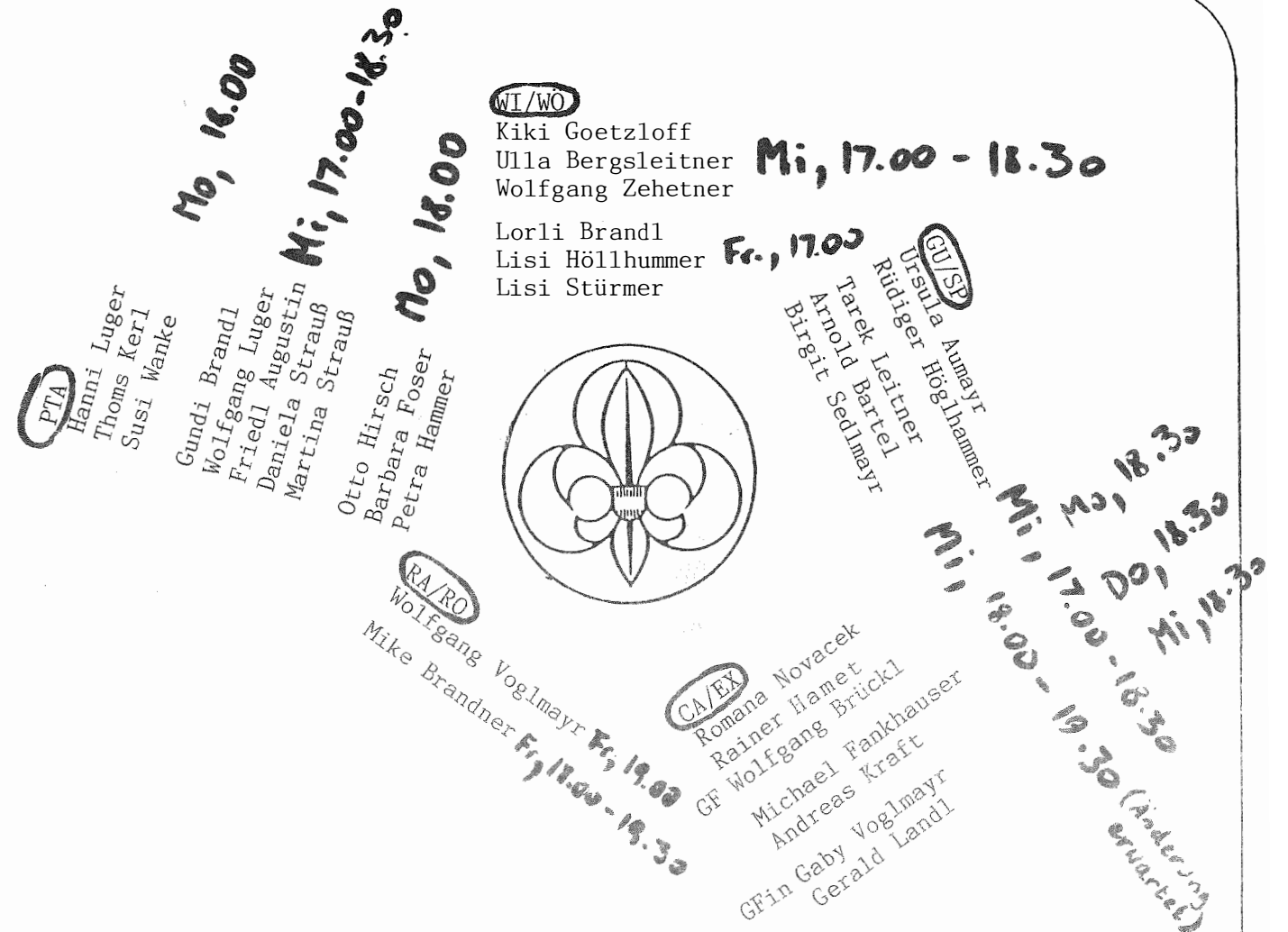
Frohen Mutes marschierten wir los. Es dauerte nicht lange bis der erste fast vor Erschöpfung zusammenbrach, kein Wunder bei einem 20 kg schweren Rucksack und ein höllisch steiler Weg, doch die Führer kannten kein Pardon. Als wir dann endlich beim Linzerhaus ankamen empfangen wir eine Schreckensnachricht: kein Lager reserviert, wir also "obdachlos". Gott sei Dank bekamen wir doch noch 3 Zimmer, die Nacht war gesichert.



Nach dem Abendessen stand ein kleiner Abend- besser Nachtsparziengang am Programm. Zum Schrecken der Mädchen, ließen uns die Führer alleine im finsternen Wald zurück. Glücklicherweise im sicheren Haus zu sein "gingen wir ins Bett". Ha-ha!

Am nächsten Morgen stand uns einiges bevor. Zuerst wanderten wir zum Brunnsteiner See. Doch das war längst noch nicht alles. Der anstrengendste Teil vom ganzen Wochenende stand uns noch bevor: Die Erklommung der Wurzeralm einfach querfeld ein auf die Alm. Oben angelangt machten wir unsere wohlverdiente Mittagspause. Nach 2 Stunden machten wir uns an den Abstieg. Kaum saßen wir im Gruppenbus rasten wir zu einem Café und genossen die Zivilisation.

Michael



15. PFINGSTL 18.-20. Mai 1991

Wir suchen noch kreative Mitarbeiter und Jugendliche, die Lust auf ein abwechslungsreiches Wochenende haben

Kontaktadressen!:

| | |
|--|--|
| Walter KELLNER Blütenstr.23 4040 LINZ Tel.: 0732/237076 | Thomas KERL Gunda BRANDL 4202 KIRCHSCHLAG 12 Tel.: 07215/2002 |
|--|--|



Was macht ein Lehrling in Oberösterreich, wenn ihm das Schicksal ins Handwerk pfuscht?

Er macht sich keine Sorgen. Seitdem er bei der Oberösterreichischen mit der Jugendstart-Versicherung vorgesorgt hat. Das ist Sicherheit auf oberösterreichisch. Fragen Sie Ihren Berater von der Oberösterreichischen oder rufen Sie 0732/28 91-200. Dann erfahren Sie, was die Oberösterreichische für Sie tut, damit auch Sie sich keine Sorgen machen.



Oberösterreichische
Die Versicherung die hält.

IMPRESSUM:

Medieninhaber, Hersteller, Herausgeber:

OÖ Pfadfindergruppe Linz II, 4020 Linz, Ludlgasse 18

Redaktion: Tarek Leitner, Eisenhandstr. 19 / 4020 Linz

Wolfgang Pickner, Schüttaustraße 45 / 1220 Wien

Verlags- u. Herstellungsort LINZ

FAM.
MARINGER GÜNTER
SCHWINDSTR. 54
4020 LINZ

DVR:0107549

P.b.b.

Erscheinungsort: 4020 Linz

Verlagspostamt: 4020 Linz

Absender:
SUSANNE EIGL
Schubertstr. 32
4020 Linz